

Wie eine Mutter tröstet, so will ich euch trösten, spricht Gott.

(Jesaja 66,13)

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein merkwürdiger Muttertag wird es sein dieses Jahr. Etliche Besuche der Liebsten werden abgesagt, verschoben, auf sichere Distanz oder online abgehalten. Traditionelle Konzerte und Anlässe finden heuer nicht statt.



Das wird viele Menschen bei allen berechtigten Anfragen an den Muttertag traurig stimmen. Mütter ebenso wie ihre Söhne und Töchter oder auch die Enkelkinder.

Vielleicht nutzen auch einige das Okay vom BAG, das für viele wie eine Erlösung war: Grosseltern dürfen ihre Enkelkinder umarmen.

Ob jemand selbst Kinder hat oder nicht, eine Mutter haben wir alle. Das Verhältnis mag stets entspannt und inspirierend sein oder manchmal etwas komplizierter – es

gehört zu uns von Anfang an. Es ist sinnvoll, gelegentlich oder eben gerade am Muttertag über diese frühe Beziehung nachzudenken, ihr ebenso nachzuspüren wie der zum Vater. Da tut es wohl auch einmal weh an einer Stelle, zum Glück bleibt oft viel, was dankbar macht.

Etwas vom wichtigsten für ein Kind sind die Liebkosungen und Umarmungen der Eltern, die Bedeutung der bundesamtlichen Erlaubnis für die Grosseltern zeugt davon. Gerade wenn Sie dieses Jahr keinen Besuch empfangen oder machen können, ist es wertvoll, wenn sie sich an Umarmungen erinnern können.

Umarmungen der Eltern als Kind. Umarmungen der Eltern als Erwachsene. Umarmungen der eigenen Kinder. Umarmungen geliebter Menschen. An welche Umarmungen erinnern Sie sich? Welche haben Ihnen so richtig gutgetan? Welche waren tröstlich, stärkend? Oder auch unangenehm? In welchen waren Sie der Halt, die Wärmequelle für jemand? Spürten sie Nähe? Ein Fliessen?

Spüren Sie etwas davon gerade wieder? Auch wenn es natürlich ein menschliches Bild mit all seinen Grenzen ist, bin ich zutiefst überzeugt: Noch inniger als jede Umarmung ist Gott uns verbunden,

schliesst uns tröstlich nicht nur in die Arme, sondern ins Herz. Das hebräische Wort für Barmherzigkeit ist verwandt mit dem Wort für den mütterlichen Schoss, wo wir geborgen sind. Dabei muss uns die Umarmung, die Väterlichkeit und Mütterlichkeit Gottes nicht in kindliche Kleinheit tauchen. Denken wir doch auch an Umarmungen beim Antritt einer Reise, als Ermutigung vor einer Herausforderung, als Gratulation bei einem Sieg oder gelungenem Werk. Daran, wie uns jemand aus lauter Liebe oder als Ritual auch herzt.

Da ist viel Würdigung drin, Aufmunterung unsere guten Begabungen und Kräfte einzusetzen. Wenn wir dieser beunruhigenden Zeit mündig, mutig, besonnen begegnen können, ist das hilfreich. Ich wünsche Ihnen im Umfeld des nahen Muttertags, dass Sie Kraft schöpfen können aus realen und vorgestellten Umarmungen, aus erinnerten Umarmungen mit Menschen und der Gewissheit von Gottes Nähe.

Samuel Zahn, Pfarrer



Ein Gebet von Gabriele Dix

Gott, barmherzig und gnädig bist du,
geduldig und von grosser Güte.
Wie sich Eltern über ihre Kinder erbarmen,
so erbarmst du dich über uns.
Du rechnest unsere Schuld nicht an.

Du erkennst uns als Suchende nach dem,
was uns gesund erhält,
was uns und anderen gut tut.

Du erkennst uns als Hoffende auf deine Liebe,
wenn wir dir unsere Hände entgegenstrecken,
dass du sie füllst.

Du erkennst uns als Fragende nach dem Weg,
der zu gelingendem Leben führt,
das du uns schenkst.

Gott, unsere Zuversicht,
du erkennst uns als Menschen,
die nach deinem Willen handeln wollen.

Wir danken dir für dein Vertrauen,
das uns mütterlich und väterlich begleitet.

Amen